



*Foto der Verwaltung zur Verabschiedung von Bürgermeister Schmied Heinrich Meyer 1952. Louis Thiemann steht ganz links.*

# Er war für Steyerberg unverzichtbar

*Louis Thiemann war Dienstknecht, Ehemann, fünffacher Vater, Soldat und über sein Rentenalter hinaus mehr als 40 Jahre lang der Gemeindediener des Fleckens Steyerberg*

## Von Günter Deigmüller

**Steyerberg.** Es gibt wohl keinen Gemeindediener oder Bürgerdiener in Steyerberg, der so im Gedächtnis der älteren Mitbürger verankert ist wie Louis Thiemann.

Nach dem Kirchenbuch von Rießen wurde er am 9. November 1889 in Steyerberg geboren und auf den Namen Heinrich Carl Ludwig getauft. In den Akten des Standesamtes ist zusätzlich noch vermerkt, dass er das Licht der Welt im Hause Nr. 132 erblickte. Dieses Haus wurde mehrmals erweitert und umgebaut und erhielt, nachdem in Steyerberg im Jahre 1913 Straßennamen eingeführt wurden, die Bezeichnung Burgstraße Nr. 15.

Louis Thiemann verdingte sich als Dienstknecht auf Hof Dunk, wo auch die Dienstmagd Marie Sophie Karoline Witte aus Hibben beschäftigt war. Am 3. März 1911 heirateten die beiden und wurden von Pastor Jacobi in Rießen getraut. Ob das Ehepaar nach der Hochzeit noch weiter auf Hof Dunk wohnte, ist nicht bekannt. Am 3. Juni 1911 wurde ihr erstes Kind Sophie Charlotte Karoline geboren.

Die Weltpolitik sah düster aus, die Zeichen standen auf Sturm. Louis Thiemann wurde zum Militärdienst eingezogen, 1914 begann der Erste Weltkrieg. Louis hatte Glück im Unglück, er wurde in Frankreich verwundet, überlebte und kam in die Heimat nach Steyerberg zurück. Am 1. Juli 1917 wurde er als Gemeindediener eingestellt. Im Laufe der Zeit wurden dem Paar weitere vier Kinder geboren: 1917 Friedrich Karl, 1919 Wilhelm August Carl, 1923 Magdalene Minna und 1925 Elfriede Liesbeth.

Der baumlange Louis war jedem Steyerberger ein Begriff. Er wohnte Am Markt Nr. 1 in der Alten Wache, hatte eine dunkelblaue Dienstjacke, die eher einem Gehrock glich und eine grüne Schirmmütze. Sein wichtigstes „Handwerkzeug“ war eine Handglocke, die sogenannte Pingelglocke. Damit zog er durch unseren Ort und brachte die amtlichen Neuigkeiten der Gemeindeverwaltung unter die Leute. Meist „übersetzte“ er die hochdeutschen Amtstexte in seiner unnachahmlichen Art frei ins Plattdeutsche. Er hatte noch viel mehr zu erledigen, aber das geschah in der Ratsstube in der Alten Wache und wurde von der Bevölkerung nicht unmittelbar wahrgenommen.

Als im Frühjahr 1936 die Fleckenverwaltung in das von der Gemeinde gekaufte Amtshaus umzog, erhielt auch Louis Thiemann mit seiner Frau Marie und den beiden Töchtern Magdalene und Elfriede dort eine geräumigere Dienstwohnung. Als fast am Ende des Zweiten Weltkriegs die Wehrmacht verzweifelt nach wehrfähigen Männern suchte, wurde auch die Verwaltung Steyerbergs angeschrieben. Diese bestand zu diesem Zeitpunkt nur aus den beiden Frauen Sophie Meyer und Luise Meyer sowie zwei Männern: dem Bürgermeister und dem Gemeindediener.

Bürgermeister Bäcker Heinrich Meyer beurteilte am 26. August 1944 seinen Gemeindediener mit folgendem Text:

„Der Gemeindediener Louis Thiemann ist wehruntauglich und ausgemustert. Thiemann bearbeitet außerdem das gesamte Meldewesen für Steyerberg. Steyerberg hat augenblicklich eine Einwohnerzahl von ca. 6 000 Personen. Hiervon empfangen ca. 2 000 Personen ihre Lebensmittelkarten hier. Die übrigen 4 000 nehmen an der Gemeinschaftsverpflegung der Firma Eibia teil. Die An- und Abmeldungen sind täglich wie in einem Taubenschlag.“

Als der Krieg 1945 endlich vorbei war, wurde Schmied Heinrich Meyer von der Besatzungsmacht als Bürgermeister von Steyerberg eingesetzt und Louis Thiemann gehörte wie selbstverständlich mit zur Verwaltung. Die Zeit verging und am 1. Dezember 1954 schrieb Louis Thiemann folgenden Brief an den Rat des Fleckens Steyerberg:

„Am 9. November 1954 bin ich 65 Jahre alt geworden. Da ich mich noch rüstig genug fühle, um meinen Dienst weiter zu versehen, bitte ich um meine Weiterbeschäftigung auch über diesen Termin hinaus. Sollte meinem Wunsche nicht entsprochen werden können, so bitte ich für mich, meinen Schwiegersohn Alfons Ludwig einzustellen. Mein Schwiegersohn wäre in der Lage, die Stelle ordnungsgemäß zu versehen. Durch eine solche Lösung würde auch die Wohnungsfrage für beide Familien geregelt sein.“

Diesem Antrag wurde dahingehend entsprochen, dass Louis Thiemann noch weitere drei Jahre seinen Dienst als Gemeindediener versehen konnte.

Am 1. Juli 1957 war für Louis Thiemann ein großer Ehrentag. Er feierte sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Die Fleckensverwaltung bereitete ihm dabei eine große Freude, denn sie gab ihm und seiner Frau in feierlicher Weise als sinnvolle Jubiläumsgabe das lebenslängliche Wohnrecht in der Alten Wache, die einst lange Zeit seine Dienstwohnung gewesen war.

**Im Amtsboten Nr. 15 vom 20. Juli 1957 erschien folgende Ankündigung:**

„Da Herr Louis Thiemann am 1. Nov. 57 aus Altersgründen in den Ruhestand tritt, wurde beschlossen, die Stelle auszuschreiben.“

Im Amtsboten Nr. 29 vom 23. Oktober 1957 wurde unter der Überschrift „Neuer Ratsdiener“ sein Nachfolger bekannt gegeben:

„Am 31. Oktober wird nun unser alter Ratsdiener Louis Thiemann in den wohlverdienten Ruhestand treten. Anlässlich seines 40-jährigen Jubiläums ist schon gebührend darauf hingewiesen und seine Abschiedsfeier schon vorweggenommen. Der Amtsbote möchte ihm aber auch zum Abschied Dank sagen für die pünktliche Zustellung bei gutem und schlechtem Wetter und ihm, zusammen mit seiner Frau, einen schönen Lebensabend wünschen. Die nächste Ausgabe wird dann schon der neue Ratsdiener, Emil Wasiolowski zustellen. Wünschen wir ihm, dass auch er dereinst sein 40-jähriges Jubiläum beim Flecken feiern kann.“

Louis Thiemann zog mit seiner Frau wieder in die Alte Wache. und wohnte dort bis zu seinem Tod. Er verstarb am 22. März 1968. Am 27. März 1968 wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Pastor Grotjahn beerdigt.

Eine Tatsache muss unbedingt noch erwähnt werden: Unangefochten verteidigte er das Privileg, zu jedem Schützenfest in seiner Dienstzeit den Schützenumzug anzuführen. Mit toderner, würdiger Mine schritt er an der Spitze des Zuges, unter seinem linken Arm die Liste mit den Schießergebnissen und dem Scheibenhammer geschultert in der rechten Hand.

*Günter Deigmüller, Archivar des Fleckens Steyerberg*